Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

84 (19.2.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 84. Karlsruhe, Montag, 19. Februar 1900. Abendblatt

Gefährliche Erfolge.

⊗ London, 17. Febr.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatze, welche die ersten Meldungen englisch-amtlicher Quellen kaum erkennen ließen, hat sich in den letzten 24 Stunden wesentlich geklärt und stellt sich jetzt bereits genau so dar, wie wir sie vor acht Tagen zeichneten. Lord Roberts hat seinen Vorstoß gegen Kimberley mit einem eklatanten moralischen Erfolge zu krönen verstanden, dank dem schneidigen Reitertalente des Generals French, nicht zum wenigsten infolge des trefflichen, bereits durch einen mehrmonatigen Feldzug an Strapazen und Entbehrungen gewohnten Soldatenmaterials und dank seiner eigenen, fast waghalsigen Strategie davon getragen. Aber er hat sich gleichzeitig in eine gefahrvolle Lage dank dieser seltenen Kühnheit gebracht, und erst die nächsten Tage werden uns zeigen, ob er ihn auch materiell durch einen eklatanten Sieg gerechtfertigt sieht, oder mit einer schweren Niederlage endigen muß. Denn während General French einige Schwadronen Kavallerie glücklich in das belagerte Kimberley über das von den Buren geräumte Alexandersfontein warf, nahmen die Föderierten nicht nur Arundel, sondern umgingen auch Naauwport und griffen gleichzeitig in den Stormbergen den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Molteno an, während aufständische Kommandos die Eisenbahnlinie Naauwport — de Aar, sowohl von Norden, wie den letzteren Ort vom Westen, d. h. von Prieska aus bedrohen. Vom rein militärisch-strategischen Standpunkte aus ist die Wegnahme der wichtigen Eisenbahnknotenpunkte im Norden der Kapkolonie von unendlich größerer Bedeutung und Folgenschwere, als der Entsatz von Kimberley, der überdies noch mehr oder weniger fragwürdig ist, nicht etwa, als wäre General French mit einem Teil seiner Kavallerie nicht wirklich nach Kimberley hineingelangt. Die Berichte des Feldmarschalls Roberts zeichnen sich vorteilhaft durch Knappheit der Form und Sachlichkeit der Darstellung aus, sodaß man nicht das geringste Recht hat, an ihrer absoluten Wahrhaftigkeit irgendwie zu zweifeln. Aber Roberts sprach in seinem ersten Bericht nur davon, daß French „Kimberley erreicht", nicht entsetzt habe, woraus allerdings der offiziöse Draht in London zuerst kurzer Hand „entsetzt" machte, mit dem Erfolge, daß die Kulisse der Börse während der ersten halben Stunde wahre Orgien feierte und die Afrikander-Aktien, besonders die de Beers, auf eine Höhe stiegen, von welcher sie allerdings gleich darauf wieder hinabstürzten.

Aber das Hineinwerfen einer kleinen Kavallerieabteilung in eine belagerte Stadt ist an sich noch nicht gleichbedeutend mit deren Entsatz. Roberts hat in seinen bisherigen Mitteilungen nur davon gesprochen, daß French den Südosten Kimberleys zwischen Alexandersfontein und Olivantsfontein, jenes 7 Kilometer süd-südwestlich, dieses 15 Kilometer west-südwestlich von Kimberley freigemacht habe und nun im Begriff stehe, die Gegend im Norden der belagerten Stadt reinzufegen. Aber General French steht dort lediglich mit berittenen Truppen, und wenn eine heute mittag eingetroffene Privatdepesche sich als richtig erweist, sogar bereits von dem Hauptkorps abgeschnitten und ohne jede direkte Nachricht von diesem. Zwischen ihm und dem Modderflusse liegt eine vollständig wasserlose Sandwüste, die seine Reiterei und reitende Artillerie allerdings unter Aufbietung ihrer letzten Kräfte fast überraschend schnell durchkreuzen konnten, die aber für Infanterie durchaus nicht so leicht zu durchqueren ist. French selbst verlor auf diesem Parforcemarsche seinen gesamten Train, angeblich einige 200 Wagen mit sämtlichem Proviant und Munitionsvorräten, welches ein kleines Burenkorps abschnitt und wegnahm. General Roberts hat inzwischen zwei Brigaden Infanterie an den Modderfluß gebracht. Gelingt es diesem glücklich oder nach einem siegreichen Kampfe, nach Kimberley hineinzugelangen und die zwischen der Modder und der Stadt bei Spytfontein stehenden Burenkommandos unter Cronje zur Aufgabe ihrer Stellungen direkt oder indirekt zu zwingen, so würde der englische Feldmarschall Herr der Bahnlinie bis Kimberley, wenigstens vorläufig, sein, immerhin aber sich von durchaus nicht zu verachtenden, wahrscheinlich sogar sehr bedeutenden feindlichen Korps auf beiden Flanken und im Rücken umgeben sehen, während er selbst sich immer wieder weiter von seiner Operationsbasis entfernt, die an ihrem Ausgangspunkte, d. h. an der Bahnlinie de Aar-Oranjefluß von ebenso bedeutenden feindlichen Kommandos bedroht ist.

Engländer wie Föderierte haben in der letzten Woche eine, besonders bei ersteren bis dahin noch nicht gezeigte Beweglichkeit bewiesen. Der Marsch des Generals French gereicht ihm und dem englischen Heere zweifellos zur Ehre, die ihm, wie jenen umsomehr zu gönnen ist, als beide bisher von einem, wenn auch meist erklärlichen Soldatenmißgeschick verfolgt wurden. Aber das ändert nichts an der Thatsache, daß die Lage des englischen Expeditionskorps keineswegs so vorteilhaft oder gar strategisch so sicher ist, wie es den Anschein haben konnte. Wenn General Roberts sich auch zweifellos heute einer bedeutenden numerischen Ueberlegenheit erfreut und wahrscheinlich auch über zahlreiche und vor allem bessere Artillerie verfügt, als die Engländer bisher irgendwo in Aktion gebracht haben, so beweist doch die Thatsache, daß Kommandant Delarey, der noch eben bei Colesberg kommandierte, jetzt schon wieder an Riet und Modder thatkräftig eingegriffen, daß die förderierten republikanischen Truppen ihre alte Beweglichkeit keineswegs eingebüßt haben. Wie die gesamten Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze, von den Stormbergen bis nach Kimberley hinauf in ihrer Gesamtheit betrachtet werden, dominiert eine überraschende praktische Befähigung aufseiten der verbündeten Republikaner. Thatsächlich hat General Roberts, offenbar absichtlich und plangemäß, sich auf keinen eigentlichen Kampf eingelassen, und man kann sogar annehmen, daß es ihm lediglich darum zu thun war, der bedrängten Besatzung Kimberleys ein Thor zu öffnen, um die mittels desselben gerüstete Stadt dann wieder dem Feinde zu überlassen und sich, jeden Frontalangriff streng vermeidend, gegen die Hauptstadt des Freistaats zu wenden. Jedenfalls wäre das der klügere Plan. Zur Stunde steht General Roberts mit zwei seiner Brigaden noch an der Modder gegenüber den befestigten Stellungen des Feindes bei Magersfontein und Spytfontein und es scheint fast, als habe er seine anderen beiden Brigaden weniger an die Modder gesandt, damit auch sie auf Kimberley rückten, als um Frenchs Bewegungen einen Rückhalt zu geben, und ihm den Rückzug zu sichern. Aber während er auch einen Teil der Buren unter Cronje sich selbst gegenüber am Norduser der Modder festzuhalten scheint, ist er selbst nicht sicher, daß sie ihm nicht durch ein überlegenes Manöver seine Pläne stören und ihre jetzige Vorstellungen räumend, auf die noch stärkeren Hügelreihen im Norden und Nordwesten Kimberleys zurückgehen werden.

Man meldete schon gestern, daß Cronje sein Hauptkorps nordwärts zurückziehe in der Absicht, Roberts hinter sich herzulocken, während Prinsloe mit bedeutenden Streitkräften die Straße nach Bloemfontein decke, und Delarey die Rückzugslinie der Engländer südlich vom Rietflusse bedrohe. Die heute eingelaufenen englischen Meldungen bestätigen diese Nachrichten und lassen keinen Zweifel darüber, daß mindestens drei, wenn nicht vier größere föderierte Truppenkommandos auf beiden Seiten der Bahnlinie Graspan-Modder, sowie zwischen Roberts und French operieren, während der englische Feldmarschall selbst durch Cronje festgehalten wird. Danach bleibt kein Zweifel, daß wir vor einer Reihe taktischer Manöver stehen, mittelst deren beide Gegner, wie auf einem Schachbrette sich gegenseitig matt zu setzen suchen*), und von Sieg oder Niederlage, ja selbst von einem wirklichen Erfolge des einen oder anderen wird erst dann die Rede sein können, wenn Kanonen und Gewehre gesprochen und eine zweifellose Entscheidung herbeigeführt haben. Die numerische Ueberlegenheit des britischen Heeres läßt mindestens Teilerfolge voraussehen, aber sich des Eindrucks kaum erwehren, auch hier wieder gehe die englische Kühnheit und die Tapferkeit des britischen Soldaten in die ihr von überlegener taktischer Klugheit und gründlicher Terrainkenntnis gestellte Burenfalle — denn selbst, wenn General Roberts auf der ganzen Linie Sieger bliebe, brauchten Cronje und Prinsloe und Delarey sich nur südwärts zu wenden und mit den zwischen Colesberg und dem Oranjeflusse stehenden Kommandos noch enger als es jetzt der Fall ist, zu kooperieren, um ihn vollständig von seiner Operationsbasis abzuschließen und dann durch fortwährend erneuernde Angriffe seine Truppen langsam aufzureiben und schließlich zu isolieren und einzukreisen, wie sie das vorher mit Lord Methuens Korps gethan hatten.

* * *

Recht abgeschmackt nimmt sich die redselige Depesche des bei den Truppen Lord Roberts befindlichen Korrespondenten des Londoner Reuterbureaus aus. Er giebt eine Beschreibung von der Besetzung Jakobsdaals und sagt, es herrschte größte Ordnung. Die Straßen wurden vom Militär abpatrouilliert. Es wurde nicht ein Apfel vom Baume genommen. Die Bewohner der Stadt seien darüber sehr überrascht, da ihnen stets gesagt wurde, die Engländer plünderten die Städte aus. Jetzt begrüßten sie die Engländer als Freunde. Die Freistaat-Buren scheinen (wie immer) kriegsmüde zu sein. In Jakobsdaal befindet sich ein großes deutsches Hospital, welches in hervorragendem Zustande ist und namentlich sich durch Reinlichkeit und zuvorkommende Pflege auszeichnet. Verwundete beider Parteien wurden von den Aerzten gleich behandelt, so heißt es zum Schluß, um den Deutschen ein paar billige Komplimente zu machen.

*) Die inzwischen eingetroffenen Meldungen bestätigen diese Annahme.

Deutsches Reich.

* **Budget des Großh. Ministeriums des Innern.** Der Bericht des Abg. Lauck über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern ist soeben im Druck erschienen. Die Budgetkommission beantragt, sämtliche Ausgaben im ordentlichen und außerordentlichen Etat zu genehmigen mit Ausnahme des Betrags von 4900 M., je 700 M. Dienstzulage für 7 Amtsvorstände größerer Bezirksämter. Die Regierung begründete diese Forderung damit, daß der Zugang junger tüchtiger Juristen zum Verwaltungsdienst Jahr um Jahr abnehme, weil die Avancementsverhältnisse in der Verwaltung weit ungünstiger liegen, als im Justizdienst und daß die Repräsentationspflichten den Verwaltungsbeamten viel größere Opfer auferlegen, als den sonstigen Staats- insbesondere Bezirksbeamten. Die Mehrheit der Kommission gab zwar zu, daß im allgemeinen eine Gehaltserhöhung der Amtsvorstände wünschenswert ist; doch liege dieses Bedürfnis auch bei anderen Beamtenkategorien vor, die alle auf die Revision des Gehaltstarifs vertröstet werden. Wenn man hier eine Ausnahme machen wollte, so wäre eine große Unzufriedenheit der anderen Beamten zu befürchten. Die Kommissionsmehrheit beantragt daher Streichung dieser Position. Die Staatsbeiträge an Gemeinden zur Gewinnung von Aerzten wurden von 6000 M. auf 7000 Mark pro Jahr erhöht. Die Regierung ist mit der Tendenz des Antrags Zehnter u. Gen., den von dem Sitz des Arztes entfernt gelegenen Gemeinden den Beizug des Arztes finanziell zu erleichtern, durchaus einverstanden und zu einer weiteren Erhöhung dieses Budgetsatzes bereit. Eine Unterstützung könne übrigens nicht für alle Gemeinden, in denen kein Arzt wohnt, sondern nur für solche in Frage kommen, in denen die Entfernung den Beizug des Arztes wesentlich verteuert. Welcher Betrag erforderlich wäre, um armen Gemeinden, speziell des Schwarzwalds und Odenwalds in dieser Richtung Unterstützung zu gewähren, läßt sich auch nicht annähernd berechnen. Bis weitere Anhaltspunkte vorliegen, wird es nach Ansicht der Regierung genügen, wenn die Position für in dringenden Fällen überschreitbar bezeichnet wird. Aus diesen Gründen erklärte sich die Kommission außer Stand, schon jetzt die Einstellung eines bestimmten Betrags für den vom Antrag Zehnter beabsichtigten Zweck zu befürworten; im übrigen beantragt sie: aus der hier fraglichen Position due Gemeinden Heiligkreuzsteinach und Todtmoos Beihilfe zu gewähren; ferner darüber Erhebungen zu machen, welcher Betrag erforderlich wäre, um armen Gemeinden im Sinne des Antrags Zehnter u. Gen. Unterstützung zu gewähren, und aufgrund dieser Erhebungen im nächsten Staatsvoranschlag die Position 4d., soweit es sich um Gewinnung von Aerzten handelt, entweder unter entsprechender Erweiterung ihrer Zweckbestimmung angemessen zu erhöhen oder für den von den Antragstellern gewollten Zweck gesondert Mittel einzustellen; endlich soll die Kammer den Budgetsatz von 7000 M. für überschreitbar und den Antrag Zehnter u. Gen. für erledigt erklären. Hinsichtlich der Staatsbeiträge an Gemeinden gab die Kommission dem Wunsche Ausdruck, die Regierung möge mit ihren Beiträgen nicht kargen. Während der letzten Budgetperiode wurden aus dieser Position 64 Gemeinden mit Beträgen von 40 bis 1540 M. unterstützt. Auch diese Position für überschreitbar zu erklären beantragt die Kommission. Als Staatszuschuß an die Kreisverbände sind 960 000 M. eingestellt, deren Genehmigung die Kommission beantragt. Ueber den Antrag Fieser u. Gen., den Staatsschuß zu erhöhen und über die Petition sämtlicher Kreisausschüsse des Landes betreffend den Landarmenaufwand wird die Kommission später berichten, wenn die Rechnungsergebnisse des Jahres 1899 bekannt sein werden. Zu Titel X, Allgemeine Sicherheitspolizei, erklärte die Regierung, daß die Vermehrung des Gendarmeriekorps um 32 Mann geplant wird, und zwar werden vorgeschlagen: für die neu zu errichtenden Stationen Mühlingen und Odenheim 4 Mann, für Vervollständigung der nur mit 1 Mann besetzten Stationen im Rheinheim, Thiengen,

Ein Schwarzwaldfest.

f. **Baden-Baden**, 18. Febr.

Der Schwarzwaldverein, Sektion Baden-Baden, feierte heute in der Sportshalle von „Vogel" ein originelles Fest. Im letzten Jahr war nämlich das projektierte Wald Pick-Nick zu wiederholten Malen gründlich ins Wasser gefallen. Wenn am Freitag der Himmel in der wunderbarsten Pracht azurblau über dem lieblichen Oosthal sich wölbte, und der Schwarzwaldverein am Samstag seine Einladung im hiesigen Tagblatt veröffentlichte, so durfte man mit mathematischer Sicherheit darauf rechnen, daß ein tüchtiger Gewitterregen der fidelen Gesellschaft einen Strich durch die Rechnung machte. Um nun bei der Fremdenkolonie nicht gänzlich in Mißkredit zu kommen, hat der hochlöbliche Vorstand den einzig vernünftigen Beschluß gefaßt, in der Sache nachzugeben. Doch aufgeschoben war nicht aufgehoben. Auf heute nun hat die Vorstandschaft der Schwarzwälder wieder zu einem Pick-Nick eingeladen, aber vorsichtshalber den Wald in die neue Sportshalle des Herrn Vogel verlegt, und damit den Elementen erfolgreich Trotz geboten. Es hat zwar selbstverständlich wieder geregnet, doch der Wald war glücklich unter Dach und die Schwarzwälder hatten obendrein sich noch mit Schirmen bewaffnet. Nun notwendig wäre der gerade nicht gewesen, denn der Wald in Vogelshalle war so dicht, und überdies mit lauschigen sicheren Verstecken in gewaltigen Felsvorsprüngen versehen, daß einem der Aufenthalt fast gruseln machen konnte, hätte man nicht so viele liebe Bekannte drin sitzen gesehen, oder muntere Buben und frische Maidle von den Felsen herab jodeln gehört. Das war ein Leben, ein frohes Treiben, ein Herumjagen, ein Singen und Musizieren, ein Grüßen und Händedrücken. Denn alle waren heute gekommen nach Gutach, zu Meister Hasemann und Töchtern aus Griesbach, Petersthal und Schapbach, aus Elzach und Villingen, vom Zindelstein und Neustadt, ab dem Hornwald, aus dem Hanauerländle und dem Taubergrund. Das war eine geputzte Gesellschaft, da mußte man nur schauen. Eine Trachtenausstellung hätte man draus machen können, die allerschönste. Trotz der starken Frequenz mußte man sich ordentlich in acht nehmen vor den Raubvögeln, die herumschwirrten, denn das Geld flog einem nur so zur Tasche hinaus, trotz jeder von Haus aus für sich selber sorgen mußte. Als die Gutacher Musik anrückte, gings erst recht los, und der Hotzenphilipp mit der ganzen Gesellschaft von Gutach nach der Geroldseck aufbrach, die der Herr Koch so plastisch und farbenprächtig im Mittagssonnenglanz vor die Augen hingezaubert hat. Wir sind dann später heim, müde vom Schauen und vom Stehen; aber viele konnten der Freude kaum satt werden.

Theater und Musik.

♫ **Großh. Hoftheater.** Eine Aufführung eines Berliozschen Werkes bildet stets ein musikalisches Ereignis und so hatten auch „Die Trojaner in Karthago" gestern ein äußerst zahlreiches und beifallsfrohes Publikum in unser Hoftheater gezogen. Die dramatischen Werke von Berlioz kann man bei uns bekanntlich häufiger und besser hören, als sonst irgendwo in Deutschland oder gar in Frankreich. Wir verdanken diese Karlsruher Spezialität unserem genialen Felix Mottl, der seine ganze künstlerische Persönlichkeit einsetzt, um diesen interessanten Schöpfungen die ihnen gebührende Anerkennung zu verschaffen. Ein Leichtes ist dies eben nicht. Es läßt sich vom dramatischen, ja vom rein künstlerischen Standpunkte gar manches dagegen einwenden und trotzdem müssen wir für die Vorführungen dankbar sein, denn sie machen uns mit einem feurigen Künstlergeiste bekannt, der ganz Eigenartiges bietet. Wir Deutsche hatten im 19. Jahrhundert zwei große B in der Musik: Beethoven und Brahms, auch die Franzosen können sich zweier B rühmen, die zwar nicht entfernt unsere deutschen Meister erreichen, aber doch die größten ihrer Nationalität wurden: Berlioz und Bizet. Wenn auch der Letztere abgeschliffen und feiner ist, ja man kann sagen, vollendeter und künstlerischer, so ist doch sein großer Vorgänger mindestens ebenso wichtig und charakteristisch für die französische Musik. Bei aller Verehrung, die beide Meister der deutschen Musik zollten und die ihnen dann auch reichlich wieder in Deutschland zuteil wurde, waren sie doch Vollblutfranzosen und als solche ihnen dasjenige Element der Musik am meisten geläufig und sympathisch, welches den melodischen Italienern und den harmonischen Deutschen ferner stand: der Rhythmus. Wenn man diesen Ausdruck im weitesten Sinne faßt und nicht nur das Zeitliche, sondern alles mehr Aeußerliche in der Musik hineinbezieht, wird man eingestehen müssen, daß hierin die Franzosen den beiden anderen musikalischen Hauptnationen überlegen waren. Am klarsten kann man dies in Berlioz' Werken sehen. Sie sind melodisch wenig bedeutend, eine eigentliche Polyphonie im Orchester fehlt fast ganz, dagegen welche Pracht der Instrumentation, welche Mannigfaltigkeit in den Begleitungsfiguren, welche originellen und charakteristischen Rhythmen! Das Ballet spielt daher auch eine große Rolle und ist stets von besonderem Reiz. Das Ganze ist weder eine Oper, noch ein Musikdrama, strenge Richter würden es kaum als ein reines Kunstwerk anerkennen und doch ist es von einem Idealismus durchweht, der sympathisch berührt und stellenweise sogar mächtig fortreißt. Der Stoff ist Berlioz' Lieblingsdichter Virgil entnommen und der Komponist verschmäht auch nicht bei seinem zweiten Lieblingsdichter Shakespeare für den Text eine Anleihe zu machen, denn im Liebesduett des 3. Aktes begegnen wir dem berühmten „In such a night" aus dem 5. Akte des „Kaufmanns von Venedig". Musikalisch ist dieser 3. Akt am besten gelungen; Quintett, Chor und Duett zeichnen sich durch Schwung und Innigkeit aus. Die gestrige Aufführung war im ganzen recht gut. Mottl dirigierte mit der Eindringlichkeit und einfachen Natürlichkeit, die jeder Musikverständige stets aufs neue an ihm schätzen muß und von den Sängern muß in erster Linie wieder Fräulein Mailhac genannt werden, welche die hehre Königin Dido in ergreifender Weise verkörperte. Schauspielerisch war ihre Leistung absolut vollendet, jede Bewegung war von plastischer Schönheit und der Ausdruck und die Auffassung waren hinreißend. Auch stimmlich gelang vieles in den letzten Akten sehr gut, der erste scheint sie am meisten anzustrengen und im letzten litt sie leider auch ein wenig unter der, wie es scheint, jetzt epidemischen Gedächtnisschwäche, von der neuerdings unsere sichersten Künstlerinnen ergriffen werden. Wen aber sein Gedächtnis noch nie verließ, der werfe den ersten Stein auf sie! Herr Gerhäuser sang den Aeneas mit Kraft und Feuer, Fräulein Friedlein war ein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hohenthengen, Unteralpfen, Ludwigshafen, Seelbach (Lahr), Schweighausen, Kippenheim, Denzlingen, Neuenburg, Hammereisenbach, Iffezheim, Rittersdorf, Langensteinbach, Bauschlott, Niefern und Waldhausen 17 Mann und für Verstärkung der Hauptstationen in Villingen, Radolfzell, Lahr, Kehl, Achern, Bühl, Ettlingen, Heidelberg, Schwetzingen, Tauberbischofsheim und Sinsheim elf Mann. Die Verwendung der 20 neuangeforderten Gendarmen wird da erfolgen, wo sie sich als am dringendsten notwendig erweist. Die Regierung setzt ihre Bemühungen fort, den Gendarmen in größeren Städten und Luftkurorten Dienst- oder Mietwohnungen zu verschaffen. Sofern der Betrag von 6000 M. für Ortszulagen nicht ausreichen sollte, beantragt die Kommission, die Position für überschreitbar zu erklären. Bezüglich der Lungenheilanstalt „Friedrichsheim" bei Marzell, die z. Zt. mit 111 Lungenkranken besetzt ist — im Sommer soll die Zahl der Krankenbetten durch Baracken um 24 erhöht werden — empfiehlt die Kommission, die Kammer möge die Erwartung aussprechen, daß jeder Unterschied in der Verpflegung der versicherten Arbeiter einerseits und der nicht versicherten Arbeiter und Beamten andererseits, um nicht die berechtigte Unzufriedenheit der Versicherten zu erwecken, vermieden werden müsse. Die Petition des Gemeinderats in Badenweiler betr. Erweiterung der dortigen Badanstalt beantragt die Kommission der Regierung empfehlend zu überweisen; von dem Antrag, eine bestimmte Summe als 1. Rate einzustellen sah die Kommission mit Rücksicht auf das noch nicht spruchreife Projekt ab. Auffallend fand es die Kommission, daß die Gewährung von Beihilfen an mehrere Krankenanstalten an die Bedingung geknüpft wurde, daß der Bezirksarzt mit der Wahrnehmung des ärztlichen Dienstes an dem betr. Krankenhaus betraut wird. Sie spricht die Erwartung aus, daß die Regierung von einer solchen Bedingung in allen Fällen absieht, wo nicht eine zwingende Notwendigkeit mangels tüchtigen, privatärztlichen Personals vorliegt, und daß sie, wo eine derartige Bedingung bereits eingegangen ist, solche auf Wunsch der betr. Gemeinden zurückzieht. — Die geologische Spezialkarte des Großherzogtums wird nach Fertigstellung 170 Blätter umfassen. Hiervon sind bis jetzt publiziert 25, fertig aufgenommen 4, in Bearbeitung befindlich 12. Zur Fertigstellung der übrigen Blätter wird voraussichtlich ein Zeitraum von 35 Jahren erforderlich sein.

* **Kaiser und Herzog-Regent.** Die „Märkische Volksztg." will erfahren haben, daß der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg in der Angelegenheit des „Eclair"-Interviews auf ein an ihn „von sehr hoher Seite" ergangenes Schreiben eine Antwort erteilt habe, die sehr energisch den „selbständigen" Standpunkt des Fürsten betont haben soll. An Berliner unterrichteten Stellen ist hiervon nichts bekannt. Die Angelegenheit hat eine in jeder Richtung befriedigende Erledigung gefunden, wie sie bei dem Charakter der beteiligten hohen Persönlichkeiten und bei deren Verhältnis zu einander nicht anders zu erwarten war. Der Versuch des Herrn Dasbach, sich der Sache zu bemächtigen, um Verstimmungen hervorzurufen, kann als gänzlich gescheitert betrachtet werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Februar

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 16. Febr. Mit Bezug auf geäußerte Klagen wird beschlossen, die Straßenreinigung im Westendstadtteil künftig Montag-Nachmittags und Freitag-Vormittags (bisher Mittwoch- und Freitag-Vormittags), im Hardtwaldstadtteil Mittwoch-Vormittags und Freitag-Nachmittags (bisher Montag- und Freitag-Nachmittags) vornehmen zu lassen. — Dem Badischen Frauenverein wird zur Abhaltung von Kochkursen für Arbeiterinnen auch im laufenden Jahre ein Beitrag von 200 M. in Aussicht gestellt. — Der Stadtrat bestimmt, daß bei Veranstaltungen im großen Saal der Festhalle des Nachts die elektrische Beleuchtung des Festhallevorplatzes mittelst der aufgestellten 6 Bogenlampen (große Beleuchtung) auf Kosten der betreffenden Veranstalter zu geschehen habe, während bei nächtlichen Veranstaltungen im kleinen Saal den Veranstaltern die Wahl zwischen großer und kleiner Beleuchtung des Vorplatzes (4 Bogenlampen) überlassen bleibt. Will lediglich die vorhandene Gasbeleuchtung benützt werden, so ist vorher dem Stadtratsekretariat Anzeige zu machen. — Gegen die von der Kutschergenossenschaft beantragte Aenderung des Droschkentarifs dahin, daß bei Zeitfahrten die Fahrgebühren in der zweiten Stunde sich in gleichem Maße steigern, wie in den ersten Stunden, daß der Zuschlag für jede weitere Viertelstunde für Einspänner bei Fahrten von 1 bis 2 Personen auf 40 Pf. (bisher 30 Pf.), von 3 und 4 Personen auf 50 Pf. (bisher 40 Pf.) erhöht werden und die Taxe für Fahrten nach Mühlburg künftig betrage: von 1 bis 2 Personen für Einspänner 1.30 M. (bisher 1 M.), für Zweispänner 1.60 M. (bisher 1.40 M.), von 3 und 4 Personen für Einspänner 1.60 M. (bisher 1.40 M.), — für Zweispänner wie seither 1.80 M. — hat der Stadtrat vorbehaltlich der Zustimmung zur Aenderung der bezüglichen ortspolizeilichen Vorschrift grundsätzlich nichts einzuwenden. Dabei wird bei Großh. Bezirksamt angeregt, die Fahrgebühr, wie sie hinsichtlich der Strecke zum Anwesen der Gesellschaft für elektrische Industrie festgesetzt ist, allgemein für Fahrten nach dem Bannwald zu normieren. Die von der Kutschergenossenschaft beantragte Verengerung der Grenzen des Stadtgebiets, innerhalb welcher derzeit eine Fahrt als Viertelstundenfahrt berechnet wird, kann nicht gutgeheißen werden. Das Gesuch eines hiesigen Radfahrvereins um zeitweise Ueberlassung der Ausstellungshalle zur Veranstaltung von Radfahrübungen wird abgelehnt, da die Halle bisher im Hinblick auf die durch Fahrübungen entstehenden Beschädigungen des mit feinem Kies und Cement hergestellten Bodens grundsätzlich zu Zwecken der gedachten Art nicht abgegeben wurde. — Zum Ersatz der durch die Anlage des Bahngleises in der Kaiser-Allee verloren gegangenen Schotterlagerplätze der Großh. Straßenbauverwaltung stellt der Stadtrat dieser eine 940 qm große Geländefläche zwischen der Maxaubahn und der Hildapromenade östlich der Wendtstraße auf die Dauer der Budgetperiode 1900/1901 unentgeltlich zur Verfügung. Der Entwurf des hierwegen mit der Großh. Straßenbauverwaltung abzuschließenden Vertrags wird genehmigt. — Bezüglich der Erlassung eines Ortsstatuts über Ersatz von Kanalkosten der Blücherstraße zwischen Kaiserallee und Moltkestraße ergeht die vorgeschriebene Bekanntmachung. — Der stadteigene Viehtransportwagen soll zum Transport verunglückter Tiere auch dann hergegeben werden, wenn diese nicht auf öffentlicher Straße von Unfällen betroffen wurden, sofern der Eigentümer des Tieres oder ein Tierarzt um Ueberlassung des Wagens bei der Schlachthofdirektion nachsucht. — In Uebereinstimmung mit dem Großh. Oberschulrat wird Unterlehrer Otto Fritz an der städtischen Volksschule dahier mit Wirkung vom 1. März d. J. anstelle des zuruhegesetzten Hauptlehrers Wilhelm Morlock zum Hauptlehrer ernannt. — Dem Herrn Armenrat und Armenbezirksvorsteher Karl Wörner, welcher seine Aemter niedergelegt hat, wird der gebührende Dank für seine bisherige uneigennützige und ersprießliche Thätigkeit ausgesprochen. An Stelle des Herrn Wörner wird Herr Maurermeister Bernhard Pfeiffer zum Vorsteher des 1. Armenbezirks (Stadtteil Mühlburg) und zum Mitgliede des Armenrats berufen. — Zwei hilfsbedürftige städtische Arbeiter erhalten Unterstützungen aus dem städtischen Arbeiterunterstützungsfonds. — Die Aufstellung eines Brunnens auf dem Friedhofe mit einem Aufwand von 820 M. behufs der Entnahme von Wasser zur Unterhaltung der Gräber daselbst wird genehmigt. — Ein bei den Verbrauchssteuer-Erhebern vorgenommener Kassen- und Zeichensturz gab zu Bemängelungen keinen Anlaß. — Für Stellung von Pferden zur Spritzenbespannung bei den am 8. und 13. d. M. dahier ausgebrochenen Bränden (bei Brüder Landauer und Meeß und Neeß) werden die üblichen Prämien bewilligt. — Beim diesjährigen 1. Festhallemaskenball am 3. d. M. gingen ein 5910 M., hieran ab die Ausgaben mit 3054.17 M., somit Reinerlös 2855.83 M. (gegen 2737.27 M. beim 1. Ball im Vorjahr). — Drei Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband werden beraten und dem Großh. Bezirksamt mit Antrag auf Genehmigung bezw. Ablehnung vorgelegt. — Unbeanstandet und unter Bejahung der Bedürfnisfrage hinsichtlich des Branntweinschanks werden dem Großh. Bezirksamt vorgelegt die Gesuche des Aug. Vierthaler um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „zum goldenen Kranz", Adlerstraße Nr. 38, des Hermann Franke um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zum deutschen Schwert", Gottesauerstraße Nr. 35, des Hermann Hertel um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zum roten Schaf", Karlstraße Nr. 21, des Heinrich Becker um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zum Pfauen", Luisenstraße Nr. 69, des August Weichner um Erlaubnis zur Verlegung seiner Wirtschaftskonzession mit Branntweinschank vom Hause Kaiserstraße Nr. 95 nach jenem Kriegstraße Nr. 36. Ein Gesuch des Martin Westenhofer um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein im Spezereiladen Göthestraße Nr. 20b wird dem Großh. Bezirksamt unter Verneinung der Bedürfnisfrage hinsichtlich des Branntweinschanks vorgelegt. — Der Stadtrat dankt dem Herrn v. Chrustschoff hier für einen dem Stadtgarten geschenkten jungen Affen. — Zum Vollzug kommen: Eine Gebäudeeinschätzung zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung, 85 Gebäudeeinschätzungen zur Feuerversicherung beim allgemeinen Umgang, 415 Ausgabe-, 40 Einnahme- und zwei Abgangsdekreturen. — Für zulässig erklärt werden 141 Fahrnisversicherungsanträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 961 711 M. — Vom Großh. Bezirksamt wurde die unterm 2. v. M. gegen Karl Beisel hier wegen Milchfälschung ausgesprochene Strafe zurückgenommen, da seine Thäterschaft nicht nachgewiesen werden konnte.

△ **Großh. Konservatorium für Musik.** Das 8. Vorspiel der Ausbildungsklassen fand am Montag, den 12. Febr., abends ½7 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt. Das Programm enthielt:

1. Konzert in A-dur 1. Satz (Cadenz von W. Petzet), W. A. Mozart. (Miß Annys L. Heelis.) 2. Sonate l'invocation 1. Satz, Frz. Dussek. (Fräulein Hedwig Pohl.) 3. 3 Lieder: a) So willst Du des Armen, J. Brahms. b) Die Kapelle, Conr. Kreutzer. c) In Lust und Schmerzen, P. Cornelius. (Fräulein Irma Helmling. 4. Variationen B-dur, Fr. Schubert. (Fräulein Frieda Sieder.) 5. Sonate op. 13, Satz 2 und 3, L. v. Beethoven. (Fräulein Johanna Knittel.) 6. Variationen über ein Thema von J. S. Bach, C. Reinecke. (Fräulein Hedwig Einstein.) 7. Nocturne für Flöte, Violine, Violoncello und Klavier von Frz. Doppler. (Die Herren Leo Kahn, Robert Götz, Erich Baisch und Fräulein Anna Julie Becker.)

Das nächste Vorspiel (Vorbereitungsklassen) findet Freitag, den 23. Februar, abends ½7 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt.

E. **Gewerbeverein.** Die letzte Monatsversammlung war recht zahlreich besucht. Nachdem der 1. Vorsitzende, Herr Hofsattlermeister Ostertag, die Erschienenen und besonders die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, sowie Herrn Geheimerat G. v. Stößer und Herrn Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach herzlich begrüßt hatte, ergriff Herr Betriebsingenieur Grehne das Wort, um in ¾stündiger, anziehender Rede die Centraluhrenanlage der hiesigen Stadt zu erläutern.

Große, schön ausgeführte Wandtafeln und eine kleine „Normaluhr" nebst einer sog. „sympathischen Uhr" hatte Herr Grehne aufstellen lassen, um an diesen die schwierigen technischen Erklärungen geben zu können. Der Redner gab ein Bild von den Bemühungen zur Einführung einer solchen Centraluhranlage, aber erst durch die Firma Theodor Wagner-Wiesbaden, welche nach dem System Grau solche Anlagen mache, wurde die Sicherheit und Zuverlässigkeit auf den heutigen Stand gebracht, und die Einführung ermöglicht. In den weiteren Ausführungen behandelte der Herr Redner den Bau und die Wirkungsweise der sogen. „sympathischen" an den Straßenecken 2c. aufgestellten großen Uhren, welche eigentlich nur ein Zeigerwerk besitzen, daß jede Minute von der im Rathaus aufgestellten „Normaluhr" so ausgelöst wird, daß der Zeiger nur 1 Minute vorgeht. Die Normaluhr ist eine vorzüglich gearbeitete Präzisionsuhr, die jede Woche einmal nach der von der Sternwarte Heidelberg signalisierten Normalzeit reguliert wird. Um die elektrische Stromzuführung zu den einzelnen sympat. Uhren zu regeln, dient das sehr komplizierte Schaltbrett, das mancherlei Einrichtungen hat. Die Leitung selbst und der Kostenaufwand für die ansehnliche Zahl der aufgestellten — sowohl öffentlichen als privaten — Uhren wurden besonders eingehend erläutert und schloß Herr Grehne seinen lehrreichen Vortrag mit Dankesworten an die Stadtverwaltung, die diese gemeinnützige Einrichtung, die sich bestens bewährt und zur vollen Zufriedenheit funktioniere, angeregt und geschaffen hat. Der reiche Beifall der Anwesenden und die vom Herrn Vorsitzenden namens des Gewerbevereins ausgesprochene dankende Anerkennung war wohlverdient. Da sich eine Besprechung an diesen Vortrag nicht anschloß, wurde zum 2. Punkt der Tagesordnung übergegangen: die Besprechung des Entwurfs des Statuts und der Wahlordnung zur Handwerkskammer. In einstündigem, wohlvorbereitetem Vortrag gab Herr Ostertag einen Ueberblick über das Statut und die Wahlordnung. Er erläuterte an der Hand des Gesetzes die Aufgaben der Handwerkskammer, führte an, daß wir 4 Handwerkkammern in Baden bekommen, wovon jede 20 Mitglieder und 20 Stellvertreter haben werde und diese dennoch weitere 4 Herren zuzuwählen haben. Die Kammermitglieder — Handwerker — wählen einen Vorsitzenden und einen 5köpfigen Vorstand, sowie einen Sekretär, dessen Persönlichkeit von großer Wichtigkeit sei. Herr Ostertag erklärte die ganze Thätigkeit der Kammer samt dem bei derselben zu errichtenden Gesellenausschuß und ging dann zur Darlegung der Wahlordnung über. Als Wahlkörper werden angesehen: 1. Innungen, 2. Fachgenossenschaften und Fachvereinigungen, 3. Handwerkervereine und 4. Gewerbevereine. Alles hierzu Nötige hier auszuführen, ist nicht möglich und wollen wir nur betonen, daß die dem Landesverband bad. Gewerbevereine angehörenden Vereine eines Kammerbezirks, die ihnen aufgrund ihrer Zahlenstärke vom Landeskommissär zuerkannte Zahl der Kammermitglieder gemeinsam wählen. Wenn also sämtliche im Kammerbezirk vorhandenen Gewerbevereine zusammen z. B. 8 Mitglieder zu wählen haben, so werden die Namen dieser 8 Herren festgestellt und die dann besonders einzuberufenden Generalversammlungen haben dann diese — oder andere — Vorgeschlagenen zu wählen. Es wird also nicht nur eine Verständigung unter den Gewerbevereinen an und für sich, sondern auch mit den anderen drei Wahlkörpern anzubahnen sein, die hoffentlich zu einem guten Resultat führen. Der Gesellenausschuß der Kammer wird von den Gesellenausschüssen der wahlberechtigten Vereinigungen gewählt. Deshalb ist die Wahl der Gesellenausschüsse bei den Gewerbevereinen unverzüglich vorzunehmen. Herr Ostertag wünscht, daß ein guter Geist die ganze Sache durchwehen möge, welchem Wunsche sich alle Anwesenden mit Beifall anschlossen. Um die bevorstehenden Vorstandswahlen vorzubereiten, hat der Vorstand den Vorschlag gemacht, eine Kommission einzusetzen. Da der jetzige Gesamtvorstand aber die voraussichtlich im März stattfindenden Handwerkskammerwahlen noch durchführen will, machte er den weiteren Vorschlag, die nächste 69. Hauptversammlung bis nach den Kammerwahlen zu verschieben. Beide Vorschläge fanden die Zustimmung der Versammlung und besteht soweit die Wahlkommission aus den Herren: Hoflieferant Hammer, 2. Vorsitzender des Vereins, Vorsitzender, Schlossermeister K. F. Dürr, Reallehrer Emele, Drechslermeister Kistner, Kaufmann Kindler, Schreinermeister Siegrist und Blechnermeister Weiß. Der Vorsitzende machte sodann noch folgende Mitteilungen: Bis jetzt haben sich zur Gesellenprüfung 26 Lehrlinge gemeldet und zwar 11 Schlosser, 1 Instrumentenmacher, 4 Drechsler, 1 Maler, 1 Glasmaler, 1 Sattler, 1 Blechner, 1 Küfer, 1 Steinmetz und 4 Schriftsetzer. Schluß der Anmeldung ist unwiderruflich der 28. Februar. Beim 50jährigen Jubiläum des Kais. Geheimen Oberpostrat Heß war der Verein durch seinen 1. und 2. Vorsitzenden vertreten, welche die Glückwünsche des Vereins überbrachten. Es folgten noch Mitteilungen über die in der „Ldsztg." schon erwähnten Petitionen des Landesausschusses. Die sehr anregende Versammlung, welche vor ¾9 Uhr begonnen, wurde um 11 Uhr geschlossen.

⊙ **111er Verein.** Am letzten Samstag fand im „Prinz Karl" eine gut besuchte Versammlung statt, zu welcher auch der neuernannte Kommandeur des Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm Oberst v. Seydewitz, sowie vom Landespräsidium Herr Oberst z. D. Heusch erschienen waren. Der 1. Vorstand Herr Hauptmann a. D. Zahn brachte bei Eröffnung ein dreifaches Hurra auf S. M. den Kaiser und S. K. H. den Großherzog aus. In herzlicher Weise begrüßte Herr Zahn die Erschienenen und dankte besonders den obengenannten Herren für ihr Erscheinen. Herr Oberst v. Seydewitz, welcher kürzlich zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt worden war, dankte hierfür, sprach sich sehr anerkennend über die Zwecke und Ziele des Vereins aus und versicherte, dessen edle Bestrebungen nach besten Kräften fördern zu helfen. Er schloß mit einem Hoch auf die kräftige Weiterentwickelung des Vereins. Hauptmann Zahn dankte für das dem Verein gegenüber bekundete rege Interesse und für den auf Anregung des Herrn Obersten vom Offizierkorps des Regiments gestifteten Beitrag von 200 M. für die Wiederherstellung des gemeinsamen Grabes der bei Chenebier an der Lisaine gefallenen Kameraden des 3. und 4. badischen Infanterie-Regiments. Ein begeistertes Hoch galt dem alten lieben Regenten Markgraf Ludwig Wilhelm. Herr Oberstleutnant Heusch berichtete über den Stand der Angelegenheit der Wiederherrichtung des erwähnten Grabes und Schmückung desselben mit einem Denkstein, wozu ca. 15—1600 M. erforderlich seien. Auch das 4. bad. Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 112 hat 200 M. gespendet und von ehemaligen Offizieren desselben sei schon früher eine Sammlung zu diesem Zweck veranstaltet worden. Er hoffe, daß im kommenden Spätjahr das Vorhaben ausgeführt werden könne. Im Anschluß hieran feierte Oberstleutnant Heusch das Fortbestehen der guten Kameradschaft der 111er und 112er. Hauptmann Zahn gedachte hierauf Herrn Oberstleutnant Sachs und Oberstleutnant Heusch sowie des verdienstvollen Vorstandsmitgliedes Herrn Mahler. Unter den Vorträgen der Herren Schott und Schütz blieben die Mitglieder im regen Meinungsaustausch beisammen. Der Abend legte Zeugnis ab, daß der Verein auf festen Füßen steht.

-r. **Zweiter Festhalle-Maskeball.** Der nächsten Samstag, den 24. Februar, abends 8 Uhr, in der Festhalle stattfindende zweite große Maskenball verspricht in jeder Weise lebhaften Verlauf zu nehmen. Die Ballmusik wird von drei vollständigen Regimentskapellen, des 1. Bad. Leibgrenadierregiments Nr. 109 (Musikdirektor Boettge), des 1. Bad. Feldartillerieregiments Nr. 14), Musikdirigent Liese) und des 3. Bad. Feldartillerieregiments Nr. 50 (Korpsführer Schotte), im ganzen 91 Musikern ausgeführt. Das Musikprogramm enthält eine reiche Auswahl der beliebtesten Tänze — Française, Polka, Walzer. Gleich wie beim ersten Maskenball findet eine Prämiierung der schönsten und originellsten Herren- und Damenkostüme im Gabenwert von 450 M. (6 Herren- und und Damenpreise), sowie der schönsten und originellsten Gruppen, jede aus mindestens vier Personen bestehend (drei Geldpreise von 200 Mark, 100 Mark und 50 Mark) statt. Wer bei einem solchen Ball sich nicht selbst in das fröhliche Treiben hineinmischen, sondern verschont von dem neckischen Spiel lustiger Gesellen sich ungestörter Betrachtung des bunten Lebens hingeben will, der versäume nicht, einen Platz in der ersten Reihe des Balkons zu erwerben. Karten hiezu werden, so lange der Vorrat reicht, bei Herrn Kaufmann Dahlemann, Ecke Kaiser- und Herrenstraße, ausgegeben.

= **Populäre wissenschaftliche Vorträge.** Vor einer längeren Reihe von Jahren kündigte Herr G. Dähne zum erstenmale populäre physikalische Vorträge bei uns an. Der ihm vorangehende gute Ruf ließ Leistungen allerersten Ranges gewärtigen, und wir selbst haben damals rückhaltlos eingestanden, daß unsere Erwartungen übertroffen wurden. Herr Dähne wird nun Dienstag, den 20., Mittwoch, 21. Februar, 8 Uhr, im großen Saale der „Eintracht" dahier wieder einmal zwei große Experimental-

---

sehr tüchtige Anna und in den kleineren Rollen waren die Herren Rosenberg, Bussard und Keller, sowie Fräulein Noë alle an ihrem Platze. Herr Jäger hatte den Narbal übernommen, den bisher Herr Plank inne gehabt hatte, und führte ihn bestens durch. Auch Chor, Orchester und Ballet trugen das ihrige zum Gelingen des schönen Abends bei.

± **Straßburg**, 16. Febr. Eine zweiaktige Oper „Abendglocken", die man eigentlich treffender als lyrisches Drama bezeichnet, fand gestern abend bei ihrer Erstaufführung im Stadttheater eine begeisterte Aufnahme. Der Text zu dem Werke stammt von dem als dramatischer Dialektdichter bereits rühmlichst bekannten Maler G. Stoskopf, dem Verfasser der beiden, auch schon an dieser Stelle erwähnten erfolgreichen Lustspiele „D'r Herr Maire" und „D'r Candidät". Auch der Komponist, J. C. Erb, ist ein Elsässer, in dessen musikalischem Schaffen die interessante Harmonik der neufranzösischen Schule mit der polyphonen Orchesterbehandlung in der Art Wagners sich vereinigt. Der Handlung, die in einem unterelsässischen Dorfe spielt, liegt ein sinnig einfaches Motiv zu Grunde, die unglückliche Herzensgeschichte eines jungen Burschen, dem während seiner Abwesenheit beim Militär durch einen reichen Rivalen sein Liebesglück zerstört wird. Durch einen freiwilligen Tod sühnt am Schlusse das Mädchen, das um der kranken Eltern willen dem Andern Liebe und Ehre geopfert, ihre Schuld. Mit dem Abendglocken-Motiv, das zum erstenmal beim Abschied der Liebenden ertönt und mehrfach stimmungsvoll wiederkehrt, entschwebt sanft die Seele der Reuigen und zu ihrer ersten Liebe zurück, nachdem sie des Geliebten Vergebung erlangt hat. Der lyrische Klangzauber des ersten Aktes, die wirkungsvolle Chorbehandlung und der dramatisch gesteigerte Schluß sichern dem Werke hohe Beachtung und lassen es als eine vielversprechende Schöpfung des jungen Komponisten erscheinen, der auch in der Instrumentation ebenso große Gewandtheit als Feinfühligkeit offenbart.

Kunst und Wissenschaft.

* **Hans Thoma in Frankfurt a. M.** Zwei neue Bilder von Thoma, eigentlich zwei alte sind für Frankfurt gewonnen worden, indem der Besitzer vom Café Bauer, Herr Abeles, die interessanten Wandgemälde des genannten Meisters wieder sichtbar gemacht hat und zwar nachdem er von einer dem „Finanzh:rold" nahestehenden Seite auf den Schatz in seinem Besitz aufmerksam gemacht wurde, von dem er vorher garnichts wußte. Bilder haben auch ihre Geschichte. Als Herr Bauer, der Gründer des Cafés, vor nun fast zwanzig Jahren seine Räumlichkeiten ausstatten ließ, beauftragte er Hans Thoma mit dem Bilderschmuck von Wand und Decke. Die charakteristische Malweise und Auffassung des damals noch wenig gewürdigten Meisters fand jedoch nicht den Beifall des Cafetiers-Mäcen und die Thoma'schen Wandbilder verschwanden bald wieder unter der Verhüllung der darüber angebrachten und sie verdeckenden langweiligen Akademiedarstellungen Werners. Thoma revanchierte sich jedoch auf seine Weise für diese Barbarei und seine Rache war lange Jahre in dem Bierhause vom Speyerer Storchenbräu auf der Zeil zu sehen. Thoma brachte dort ein kleines Bildchen an, umrahmt von Emblemen aus Schmierseife und Wurzelbürste, das Café Bauer darstellend, wie eine Putzfrau, mit Bürste und Seife versucht, die Thoma'schen Bilder abzureiben. Bauer mit seinen Freunden, der in einer nicht sehr schmeichelhaften Karrikatur dargestellt ist, leitet die Arbeiten. — Nun hat Thoma auch seine volle Revanche, da nun Herr v. Werner wieder abgesetzt worden ist. Die jetzt sichtbar gewordenen Bilder werden in allen kunstverständigen Kreisen das regste Interesse finden; es wäre nur zu wünschen, daß Thoma selbst die Restaurierungsarbeiten beaufsichtigt. Besser sind sie in den zwanzig Jahren durch die überlebten Werner nicht geworden. Das ganze Vorkommnis lehrt aber, wie Bilder guter Meister verschwinden können, um erst wieder nach langen Jahren aufzutauchen. — Nur ein Zufall war es, daß der Schreiber dieser Zeilen den jetzigen Cafetier auf den Besitz dieser Bilder aufmerksam machen konnte. —i—

* **Das Schicksal des Schillerpreises.** Der sogenannte Schillerpreis (tausend Thaler in Gold eine Stiftung des alten Kaisers Wilhelm), welcher alle drei Jahre auf Vorschlag einer litterarischen Kommission an den würdigsten lebenden deutschen Dichter zur Verteilung kommen soll, wurde jetzt zum zweiten Male vom Kaiser, der die endgiltige Bestimmung darüber hat, für Gerhart Hauptmann verweigert. Hauptmann war bereits 1896 von der Kommission für jenen Preis präsentiert worden und zwar als Dichter der „Versunkenen Glocke", die seinerzeit zuerst im königlichen Hoftheater aufgeführt wurde. Trotzdem versagte der Kaiser seine Bestätigung. Allerdings dichtete Hauptmann auch „Die Weber", seit deren Erstaufführung im deutschen Theater der kaiserliche Hof dieses Theater nicht mehr besucht und die Hofloge darin aufgab. Als 1896 an Hauptmann in Berlin der Schillerpreis versagt wurde, verlieh ihm Wien hinterher den Grillparzerpreis. Unwillkürlich fühlt man sich an den klassischen Ausspruch des früheren Berliner Polizeipräsidenten Herrn v. Richthofen erinnert: „Die janze Richtung paßt uns nicht."

* **Berlin**, 17. Febr. Der berühmte Historienmaler Professor Julius Schrader ist im 85. Lebensjahre in Groß-Lichterfelde gestorben. Die Hauptwerke dieses durch Tiefe der Charakteristik und vorteilhafte Farbengebung ausgezeichneten Düsseldorfers sind die Uebergabe von Calais 1847 (Nationalgalerie Berlin), Wallenstein und Seni, Jephta's Tochter, Leonardos Tod, Abschied Karl I. von seiner Familie (1855 Nationalgalerie), Lady Macbeth, Anbetung der Weisen u. a. Professor Schrader war schon seit 1892 völlig erblindet und wurde von seiner einzigen Tochter Frau Professor Jakobsen mit größter Aufopferung gepflegt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abende veranstalten, und zwar keine Wiederholungen der früheren, sondern mit ganz neuem hochinteressanten Programm. Die innige Verwandtschaft zwischen Licht und Elektrizität, das Gebiet der elektrischen Wellen und Strahlen, vor wenigen Jahren erst durch die sensationellen Hertz'schen Entdeckungen erschlossen, wird durch seine berühmten Versuche veranschaulicht und populär erklärt werden und im Anschluß die neuen Experimente über lichtelektrische Telegraphie. Sodann wird uns Herr Dähne die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Photographie in natürlichen Farben durch glänzende Versuche mit den neuesten Apparaten veranschaulichen, aber des besseren Verständnisses halber auch die grundlegenden, schon durch ihre Farbenpracht das Auge bestechende Versuche aus der Farben- und Wellenlehre des Lichtes eingehend demonstrieren und besprechen. Selbstverständlich sind diese Abende auch für Damen berechnet.

Die Wahl der Wohnung hängt von verschiedenen Faktoren ab. Oft wird sie bedingt durch den Beruf des Mannes und begrenzt von den Einnahmequellen der Familie. Das Ideal einer Wohnung, ein eigenes Haus, im Freien gelegen von einem Garten umgeben, ein Haus mit ausreichend hohen, luftigen, sonnigen Räumen, werden nur wenige ihr eigen nennen können. Die Mehrzahl der Sterblichen muß sich beschränken, wie in allen Lebensverhältnissen, so auch in der Wohnung. Gerade aber da, wo die Mängel der Wohnung die Gesundheitsverhältnisse der Hausbewohner bedrohen, kann die Hausfrau die Schädlichkeit durch zweckentsprechende Einrichtungen abschwächen. Die größten, besten, der Luft und Sonne zugänglichsten Zimmer soll man zu Wohn- und Schlafräumen nehmen. Viele Frauen sind diesem Prinzip abhold, legen mehr Wert auf die Empfangs- und Gesellschaftszimmer, nehmen die größten und schönsten Räume für diesen Zweck in Anspruch und empfinden eine Art Scham, wenn sie gezwungen sind, kleine, weniger gut sich präsentierende Zimmer für ihre Geselligkeitsbedürfnisse einzurichten. Wenn sie bedächten, daß die erste Bedingung zum Leben die Luft ist, die reine, unverdorbene Luft, welche in geschlossenen Räumen für mehrere Personen nur zu erhalten ist, wenn diese Räume neben guter Ventilation auch groß genug sind, und vor allen Dingen eine entsprechende Höhe haben, sie würden gern von den gemütlichen kleinen Stübchen zum Wohnen absehen und dieselben, wenn sie einmal vorhanden sind, lieber zu den selteneren Gesellschaftszwecken benutzen, da überdies die Lungen unserer Kinder nicht davon geschädigt werden. Noch weniger als zum Wohnen taugen kleine Räume zum Schlafen. Ueberlegt die Hausfrau, daß sie reichlich die halbe Lebenszeit im Schlafzimmer zubringt, ja, daß ihre Kinder, die mehr Schlaf brauchen, noch weit länger darin verweilen, so wird sie gern den größten und luftigsten Raum, der ihr zur Verfügung steht, dazu wählen.

Gerichtsverhandlungen.

, **Karlsruhe**, 16. Febr. (Strafkammer II.) Am 11. August d. J. fuhr der ledige Dienstknecht Karl Schäfer von Gochsheim mit seinem Fuhrwerk über das zwischen Gochsheim und Menzingen liegende Geleise der Bahn Bruchsal-Odenheim in dem Augenblick, als ein Zug von Menzingen her kam. Trotz der Signale des Maschinisten fuhr er dennoch über die Bahn. Der Zug konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, sodaß ein Unfall nicht entstand. Urteil: 15 M. Geldstrafe. — Am 24. Januar d. J. ließ sich beim Bahnhof Flehingen der Zwangszögling Eduard Fuchs von Wallstadt beleidigende Aeußerungen über den deutschen Kaiser zu Schulden kommen. Ferner beleidigte er auch den ihn begleitenden Gendarmen. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 4 Wochen. Wie Fuchs angab, that er die Aeußerungen, um nicht mehr in die Erziehungsanstalt Flehingen, dessen strenge Zucht und Ordnung ihm anscheinend nicht gefällt, zu kommen. — Der ledige Erdarbeiter Giovanni Viale aus Beviglaqua wurde zu 5 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er am 10. Januar d. J. in Sickingen mittelst Einsteigens eine Uhr im Werte von 10 M. und 10 M. Bargeld gestohlen hatte.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 19. Febr. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.10, London 204.97, Paris 813.75, Wien 845.33, Ital. 759.—, Privatdisk. 4½, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 97.60, 3% Deutsche Reichsanl. 87.65, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 97.45, 3½% Baden in Gulden 96.—, 3½% Baden in Mark 96.20, 3½% do. 95.95, 3% do. 1896 88.20, 5% Italiener 91.30, Oesterr. Goldrente 100.35, Oesterr. Silberrente 99.15, Oesterr. Lose von 1886 139.—, 4% Portug. 35.70, Berliner Handelsgesellschaft 171.40, Darmstädter Bank 144.80, Deutsche Bank 211.80, Dresdener Bank 163.80, Badische Bank 121.70, Rheinische Kreditbank 141.70, Rhein. Hypothekenb. 161.85, Pfälzer Hypothekenb. 160.85, Oesterr. Länderb. 119.80, Schweiz. Central 145.—, Schweiz. Nordost 92.90, Schweiz Union 79.—, Jura-Simplon 88.—, Bad. Zuckerfabrik 76.—, Harp. 230.50, Nordd. Lloyd 124.— Hamb. Amerika 128.80, Maschinenfabrik Gritzner 189.50, Karlsruher Maschinenfabrik 273—, La Veloce St.-A. Le 60.20 Tendenz: Still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 236.25. Diskonto-Kommandit-Anteile 194.30. Deutsche Bank-Aktien 211.60. Darmstädter Bank-Aktien 145.10. Berliner Handelsges.-Anteile 170.90. Dresdener Bank-Aktien 163.25. Laurahütte-Aktien 275.40. Dortmunder Union 138.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 271.40. Harpener Bergbau-Aktien 230.—. Hibernia Bergw.-Aktien 233.60. Concordia-Bergw.-Aktien 325.50. Löwe-Aktien 385.—. Gelsenkirchen 207.80. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 155.25. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 257.90. Schuckert-Aktien ker. Div. 235.50. Dtsch. Waffen- und Munitfbrk. 285.—. Schwarzkopf-Maschinen 252.50 5proz. Italienische Rente 94.40. Privatdiskonto 4½ Proz.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangenen Woche vom 12. Jan. bis 17. Febr. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 235 Stück Großvieh (38 Ochsen, 82 Rinder, 83 Kühe, 32 Farren, 455 Kälber, 713 Schweine, 17 Hammel, 1 Ziege, — Ferkel, 5 Pferde. 15152 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 15 Ochsen, 60 Rinder, 44 Kühe, 14 Farren, 724 Schweine, — Pferde, 399 Kälber, 1 Hammel, — Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 67—71 M., der Rinder 60—66, der Kühe 50—60, der Farren 58—61 M., der Schweine 51—54 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 42—50 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 52—— M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein —.— —.— M. per Stück. Von diesen 133 Stück Großvieh sind 22 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes langsam.

* **Kolmar**, 18. Febr. Das Oberlandesgericht hat eine für die Straßburger Gänseleberpastetenfabrikanten sehr wichtige Entscheidung erlassen. Das Verfahren eines auswärtigen Kaufmannes, der die von ihm fabrizierten Gänseleberpasteten in Terrinen mit der Aufschrift „Terrine de foie gras aux truffes du Périgord Strassbourg déposé" in seinem Verkaufslokal an Käufer verabfolgt hatte, ohne diesen mitzuteilen, daß der Herkunftsort der Pasteten nicht Straßburg sei, wurde als unlauterer Wettbewerb bezeichnet und verboten.

e. **Neues Brennöl.** Dem Universitätsstudenten Ernst Eckstein aus Fulda ist es nach zahlreichen Versuchen gelungen, ein neues Brennöl zu erfinden, das sogar das Kaiseröl, das bisher als hellst brennend Bekannte, nach dem Lichtmesser um ca. 4 Lichtstärken übertrifft, billig in der Herstellung und sparsam im Verbrauch ist (Stunde nur 1 Pf.); nach der chemischen Analyse ist das Oel, welches Eckstein'sches Sonnenleuchtöl heißt, das hellst brennende Oel der Welt. Die Lücke, die bisher noch bestand, ein helles Oel für Beleuchtungszwecke, ist somit jetzt ausgefüllt. Dem Erfinder ist vor einigen Wochen auf das neue Sonnenleuchtöl das Deutsche Reichs-Patent (Nr. 108781) verliehen worden. Das Eckstein'sche Sonnenleuchtöl ist namentlich geeignet für Fuhrwerke, Droschken, Eisenbahnsignale, Straßenbeleuchtung und überall da, wo elektrisches oder Gaslicht nicht vorhanden ist. Namentlich werden es die zahlreichen deutschen Automobilbesitzer und Radfahrer mit Freuden begrüßen, da letztere mit Acetylen (Carbid) wegen seiner enormen Explosibilität, Unzuverlässigkeit und umständlichen Handhabung absolut unzufrieden sind. Mit der Erfindung des Eckstein'schen Sonnenleuchtöls werden auch jetzt die zahllosen Unglücksfälle durch Gebrauch von Acetylen aufhören, das schon manchen Radfahrer um Hände, Finger, Auge oder sonstige Gliedmaßen gebracht hat.

Humoristisches.

Zeitungshumor. In der „Neumärkischen Zeitung" vom 13. Januar findet sich folgende Anzeige: „Ein Knabe (Tertia) sucht Geld zum Weiterlernen und Studieren. Spätere Abzahlung oder Heirat mit Tochter." Ein recht begabter Knabe, der schon in der Tertia Geld sucht und auf eine gute Partie spekuliert! — In Nr. 12 der „Gerolsteiner Zeitung" schließt die Fortsetzung von A. Belows Roman „Der Zauberer von Saarbrücken" mit den Worten: „Auch Irma setzte ein Mal um das andere Mal umsonst an, endlich faßte sie sich ein Herz und beginnt in der nächsten Nummer zu sprechen." Wenn es nur nicht ein Unglück giebt, da die nächste Nummer Nr. 13 ist. — Das „Korrespondenzblatt des Kreises Engen" bringt unter den Gedenktagen der evangelischen Gemeinde die Notiz: „14. Februar 1826 † Johannes Daniel Falk, Begründer der Rettungshäuser für verwahrloste Kinder und Liederdichter." Die Rettungshäuser für verwahrloste Liederdichter, die so sehr zeitgemäß und nützlich wären, scheinen leider nach Falks Tode wieder eingegangen zu sein. — Sehr hübsch wird in Karl Rosens Roman „Geheimnisse" (s. „Eisleber Zeitung" vom 25. Jan.) gesagt: „Und in solchen stillen einsamen Stunden wanderte sie (Ines) mit sehenden Augen langsam, jeder Schritt ein Schmerz, durch das verhagelte Aehrenfeld ihres Herzens." — In der „Pharmazeutischen Zeitung" vom 8., 9. und 10. Februar findet sich folgende Anzeige: „Meiner zwei Jungen halber suche ich eine Apotheke mit Gymnasium, einerlei wo. Hohe Anzahlung! Off. bef. die Exped. d. Ztg. u. Ph. 3174." Apotheken, die mit Gymnasien verbunden sind, wird es schwerlich irgendwo geben. — Der „Cannstatter Zeitung" vom 3. Februar wird aus Ulm gemeldet! „Eine bessere Dame verfolgt die hiesige Staatsanwaltschaft." Was hat die Staatsanwaltschaft sich gegen die bessere Dame zu Schulden kommen lassen. (Aus dem Briefkasten des Kladderadatsch.)

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart**, 19. Febr. Der ärztliche Landesausschuß hat auf eine Anfrage der Regierung die Erteilung der Berechtigung zum medizinischen Studium an die Realgymnasial-Absolventen einstimmig abgelehnt.

w **München**, 19. Febr. Wie amtlich gemeldet wird, ist Professor Wien in Gießen zum Nachfolger Professor Röntgens in Würzburg ernannt worden.

w **Paris**, 17. Febr. Mahmud Pascha und seine Söhne haben an die Zeitungen einen Brief gerichtet, in dem sie die Gerüchte, wonach sie beabsichtigten, nach Konstantinopel zurückzukehren, für unbegründet erklären.

Der südafrikanische Krieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 19. Febr. In einem Telegramm der „Daily News" aus Modder-River vom 18. heißt es, General Cronje, der verzweifelte Anstrengungen machte, sei, gedeckt durch die Krümmungen des Modderflusses, entkommen, kann vielleicht noch eingeholt werden, da die verfolgenden englischen Truppen verstärkt seien.

w **London**, 19. Febr. Der ministerielle „Standard" schreibt, wenn das Ende des Krieges auch noch nicht unmittelbar bevorsteht, so kann man doch sagen, daß es in Sicht sei. Inzwischen soll zwischen den Oranje- und Transvaalburen Zwietracht gesät werden. Nach einer Meldung „Daily News" aus Kapstadt vom 18. hat Lord Roberts an die Freistaatburen eine Proklamation erlassen, Großbritannien hege gegen die Freistaatler kein Uebelwollen. Lord Roberts fordert dieselben auf, sich weiterer Feindseligkeiten gegen England zu enthalten. Die „Times" sagt, bis wir nicht das Schicksal von Cronjes Streitmacht kennen, ist das Urteil über den Erfolg Roberts nicht abschließend. Cronjes berittene Mannschaften werden wohl in großer Zahl entkommen, aber die Warenvorräte und Munition müßten den Buren abgenommen werden. Vom Modder-River meldet das Blatt unterm 18., die Nachhut, welche 1000 Wagen mit sich führt, griff Klipdrift und Driepput an, das ist wahrscheinlich der Anfang von einer Reihe von Gefechten mit der Nachhut bis Bloemfontein hin. Wir bedrängen die Buren mit aller unserer Infanterie und Kavallerie, welche aus Kimberley wieder zum Gros gestoßen ist. Nach Kimberley wurden Vorräte geschafft.

w **London**, 19. Febr. „Daily Mail" meldet aus Chieveley vom 18. abends: Der britische Vormarsch wurde den ganzen Sonntag stetig fortgesetzt, abends waren die Engländer im Besitze des Coigolohügels und hatten den Monte Christo teilweise erstiegen. Der erste Schuß der Burenartillerie feuerte heute eine hundertpfündige Granate in eine Gruppe von 10 Artilleristen, vier wurden getötet, einer verwundet. Der britische Verlust in den letzten drei Tagen beträgt 81 Mann.

* **Paris**, 18. Febr. Eine Nonne des „Bon Pasteur" zu Angers wurde gestern von dem dortigen Zuchtpolizeigericht wegen körperlicher Mißhandlung von vier Schutzbefohlenen zu 50 Frcs. Buße und 6 Tagen Gefängnis verurteilt, letzteres mit Anwendung der mildernden Loi Berenger. („Straßb. Post".)

* **Petersburg**, 18. Febr. In Mittel-, Ost- und Nordrußland, sowie in den Ostseeprovinzen herrscht ungewöhnlich starker Frost. Die Kälte stieg gestern in Riga auf —27 Grad und heute in Petersburg auf —25 Grad R.

* **Madrid**, 19. Febr. Bei San Vincente de la Barg, Provinz Santander, sind drei Barken gescheitert, wobei 24 Personen ertranken. Das Schicksal von acht anderen Fahrzeugen an der Küste in der Nähe des Landstriches von Oviedo ist unbekannt. Man befürchtet den Verlust weiterer zwei Barken mit 47 Mann.

z **Frankfurt**, 19. Febr. (Telegraphischer Börsenbericht.) Für Montanpapiere wurde von einer Spekulationsgruppe bei steigenden Kursen fortgesetzt Stimmung gemacht, insbesondere für Harpener und Kohlenaktien. Für Laura wurde großes Interesse gezeigt. Bochumer schwerfällig und später abgeschwächt. Bahnen behauptet, Banken etwas fester.

Nachtrag.

γ **Bruchsal**, 19. Febr. Zu dem Jubiläum des 2. Bad. Dragoner-Regiments Nr. 21 ist noch nachzutragen, daß Herr Oberbürgermeister Stritt von Bruchsal in einer von Scholl in Durlach künstlerisch ausgestatteten Mappe die von Oskar Katz dahier ausgeführte kunstvolle Stiftungsurkunde über den Barbetrag überreichte, den die Stadt zu der neu errichteten Regimentsstiftung überwiesen hat. Herr Bürgermeister Häfner von Schwetzingen überreichte ein prächtiges Bild in Rahmen, Reichstagseröffnung unter dem alten Kaiser Wilhelm darstellend. Gaben wurden noch gestiftet von den Damen des Regiments prachtvolle Service, von der Schützengesellschaft eine wertvolle Jardinière, von der großen Karnevalsgesellschaft ein ca. 1 Meter hohes Pferd in Bronce u. a. m. Vor Beginn des Festmahls besuchte der kommandierende General, begleitet von den übrigen Offizieren, das Festessen der Veteranen des Regiments im Fortunasaal. Der langjährige frühere Wachtmeister Metzger, der s. Zt. nach seiner Zurnhesetzung noch zum Leutnant befördert wurde, dankte dem kommandierenden General und dem Regimentskommandeur für ihre Begrüßung und Ansprachen. Beim Festessen im Kasino der Offiziere erregte noch ein humorvoller Trinkspruch des Herrn Stadtrat Ferdinand Keller, eines altbewährten Freundes des Regiments, große Freude. Herr Major Kühne, der Regimentskommandeur, dankte ihm auf's freundlichste. Von ehemaligen Offizieren wohnten dem Feste noch bei außer den bereits Genannten u. a. Generalmajor z. D. v. Klüber in Baden-Baden, Oberst Schmidt Kommandeur des Großh. Bad. Gendarmeriekorps in Karlsruhe, Oberst a. D. Graf v. Sponeck in Großlichterfelde, Oberstleutnant Conrad, Kommandeur des Ulanenregiments Nr. 11 in Marburg, Oberstleutnant a. D. Freiherr Rüdt v. Collenberg in Heidelberg, Major z. D. Seubert in Mannheim, Major a. D. Freiherr Stockhorner v. Starein in Karlsruhe. Major Thiergärtner-Drumond vom Dragoner-Regiment Nr. 7 in Saarbrücken. Regiment und Stadt können mit Befriedigung auf den Verlauf des Festes zurückblicken.

Empfangsbescheinigung. Als Sammlungsergebnis einer Gesellschaft in der „Bodega" (Kaiserpassage) zugunsten der verwundeten Buren sind uns heute 16.60 M. zugestellt worden, worüber wir quittieren. Der Betrag wird von uns der Sammelstelle des „Roten Kreuzes" überwiesen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 20. Febr. „Cyprienne" (A. 38). Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Donnerstag, 22. Febr. „Der Pfeifertag" (C. 37). Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Freitag, 23. Febr.: „Der Herr im Hause" (B. 38). Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Samstag, 24. Febr. „Maurer und Schlosser". Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 25. Febr. „Die lustigen Weiber von Windsor" (A. 39). Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Fastnacht-Dienstag, 27. Febr. „Max und Moritz", „Die Puppenfee". Anfang vorm. 11 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 24. Febr. „Der Herr im Hause". Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Spielplan des Stadttheaters in Straßburg i. E.

Dienstag, 20. Februar. „Die Abendglocken". — „Der betrogene Kadi". Anfang halb 8 Uhr.
Mittwoch, 21. Februar. 14. Vorstellung des Eläss. Theaters. „D'r Diplomat". — D'r Ami Fritz. Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, 22. Februar. „Fidelio". Anfang halb 8 Uhr.
Freitag, 23. Februar. „Der Raub der Sabinerinnen." Anfang halb 8 Uhr.
Samstag, 24. Februar. „Cabotins". Anfang halb 8 Uhr.
Sonntag, 25. Februar. „Als ich wiederkam". Anfang 3 Uhr nachmittags. — „Orpheus in der Unterwelt". Anfang 7 Uhr abends.

Meteorologische Beobachtungen vom 17. Febr., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen			still	wolkenl.	6
Stockholm	744	N	stark	Schnee	— 8
Haparanda	763	ONO	leicht	bedeckt	—29
Petersburg	765	OSO	leicht	bedeckt	—24
Moskau	771	SSO	leis. Zug	Dunst	—33
Cork	725	NNW	schwach	Regen	4
Cherbourg					
Hamburg	742	SSO	leicht	Regen	3
Memel	749	SSO	leicht	bedeckt	0
Paris	743	SW	stark	Regen	11
Karlsruhe	748	SW	frisch	Regen	9
Wiesbaden	746	SW	leis. Zug	Regen	5
München	752	SO	mäßig	Regen	2
Berlin	748	S	schwach	bedeckt	2
Wien	756		still	Nebel	1
Breslau	752	S	schwach	wolkenl.	1
Nizza	756	SSW	leis. Zug	halb bed.	7
Triest	757		still	wolkenl.	7

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 19. Febr

Die Teildepression, welche gestern über der Helgoländer Bucht lag, ist mit abnehmender Tiefe nach Südwestschweden fortgeschritten, ein tiefes Minimum ist über der irischen See erschienen und hat seinen Wirkungskreis ausgebreitet. Am höchsten ist der Luftdruck über dem Innern Rußlands. In Deutschland ist bei schwachen bis frischen Winden aus südlicher Richtung das Wetter mild und trübe, meistens ist Niederschlag gefallen. Im Nordosten dauert die strenge Kälte fort. (Haparanda —29°, Moskau —33°.) Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigkeit	Relat. Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Wolkenform	Bemerk.
18. Febr., nachts 9 Uhr	740,5	5,4	5,5	82	SW	heiter	—
19. „ morg. 7 Uhr	36 2	7,8	7,0	89	SW	bedeckt	Regen
19. „ mitt. 2 Uhr	733,4	11,8	7,8	76	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 18. Febr. 8,2, niedrigste in der folgenden Nacht — 5,0. Niederschlagsmenge am 16. Febr. 2,8 mm.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 17. Febr. Karl Leicht von Hoffenheim, Schneider hier, mit Anna Gerspach von hier; Anton Eisele von Ettlingen, Briefträger hier, mit Luise Gimber von Rittersbach; Franz Daub von Sinzheim, Bierführer hier, mit Pauline Hahn von Sternenfels; Friedrich Sipfle von Freudenstein, Lakier hier, mit Wilhelmine Zimmermann Witwe von Triberg; Karl Herrmann von hier, Tapezier, mit Luise Boseler von Durlach; Wilh. Maier von Dorfstetten, Blechner hier, mit Christine Erhard Wwe. von Nußbaum; Wilh. Wagner von Pfalzgrafenweiler, Metzger hier, mit Lina Messerle von Bietigheim.

Gestorben.

Karlsruhe, 16. Febr. Josef Schneider, Sattlermeister, 65 J.; Heinrich, V. Karl Lösch, Kaufmann, 1 M. 18 T.; Wilhelm Jägle, Knecht, 49 J.; Wilhelm, V. Michael Seitz, Fuhrmann, 3 T.

Deutsche Schreibfedern. Die deutsche Industrie in Stahl und Stahlwaren hat in den letzten Jahrzehnten so große Fortschritte gemacht, daß englische Erzeugnisse auf dem deutschen Markte mehr und mehr verdrängt worden sind. Eine Ausnahme hiervon bildet der Artikel „Stahl-Schreibfedern" von welchem leider gesagt werden muß, daß zur Zeit noch ungefähr achtzig Prozent des deutschen Bedarfs von England gedeckt werden. Es besteht eben der eigentümliche Umstand, daß in Deutschland englische Stahlfedern mit deutschen Benennungen, wie: Deutsche Bank-, Gerichts-, Post- und Schulfedern unbehindert zur Einfuhr zugelassen werden, während in England deutsche Artikel, welche nicht ausdrücklich den „made in Germany" tragen, unrettbar der Konfiskation verfallen. Im Uebrigen darf mit Genugthuung darauf hingewiesen werden, daß die deutsche Industrie sich in letzter Zeit mehr auf die Herstellung von Schreibfedern verlegt hat und sollte es Aufgabe des Publikums sein, in allen Fällen, in denen sich deutsche Federn ebenso gut und billig als englische erweisen, dem deutschen Erzeugnis den Vorzug zu geben, damit nicht unnützer Weise deutsches Geld ins Ausland getragen wird. Ein besonderes Verdienst um die Herstellung einer guten deutschen Schreibfeder hat sich die Firma Brause u. Co. in Iserlohn (Westfalen) erworben, welche seit einigen Jahren diese Fabrikation in großem Maßstabe betreibt. Die Erzeugnisse dieses Unternehmens, welche unter dem Namen „Brause-Federn" in den Handel kommen, liefern den vollen Beweis für die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und sind den besten englischen Fabrikaten mindestens ebenbürtig. Jeder Freund deutschen Gewerbefleißes hat Gelegenheit, sich durch die von der genannten Firma herausgegebenen Auswahlfedern von der Güte des einheimischen Fabrikats zu überzeugen. Also: Deutscher, schreib mit deutschen Federn!

Als **Gift** bezeichnet Dr. Sonderegger den Bohnen-Kaffee!! Ein gesunder u. wohlschmeckender Ersatz dafür ist der patentierte Kathreiner's Malzkaffee.
22.4.2

Bekanntmachung.

Mit einer in Nr. 31 der „Badischen Presse" vom 7. Februar 1900 abgedruckten Erklärung wird bekannt gegeben, daß zur Herstellung und zum Vertrieb der Graf Cesare Mattei'schen Mittel nur Graf Venturoli Mattei berechtigt sei und daß nur die mit der Schloßmarke und dem Namen „Rimedy Mattei, Deposito generale in Bologna" bezeichneten Mittel ächt, alle sonstigen Fabrikate dagegen Fälschungen seien. Die Erklärung bezweckt eine Reklame für die Graf Cesare Mattei'sche Heilmethode und dessen sog. elektrohomöopathischen Mittel.

Wir hatten bereits im Jahre 1888 Veranlassung, uns mit der Heilmethode des Grafen Cesare Mattei in Riola bei Bologna zu beschäftigen und geben im Nachstehenden unsere Veröffentlichung über dieselbe vom 12. Januar 1888 wiederholt bekannt:

Elektro-Homöopathie nennt sich eine von dem Grafen Cesare Mattei in Riola bei Bologna erfundene, angebliche Heilmethode, welche in allen Weltteilen, besonders aber in Deutschland, unter den höheren Ständen Verbreitung gefunden hat und zwar beruhen an den verschiedensten Orten Consortien oder Subconsortien, die den Vertrieb der Mittel besorgen.

Mattei hat sein angeblich unfehlbares Heilverfahren in einer Schrift „Bademecum" dargelegt und preist darin seine Mittel für alle nur denkbaren Leiden in der marktschreierischsten Weise an.

Diese Mittel bestehen in zweierlei, einmal in homöopathischen Streukügelchen und dann in verschiedenen Flüssigkeiten. Den Mitteln werden von ihrem Verfertiger elektrische Eigenschaften zugeschrieben, deren Vorhandensein eine physikalische und chemische Unmöglichkeit ist. Die Flüssigkeit wird je nach Bedarf weiße, rote, gelbe, grüne und blaue Elektrizität genannt. Wir ließen ein zur Heilung von Krebs mit beginnender Lungenschwindsucht ohne Untersuchung des Patienten abgegebenes Mittel, nämlich „blaue Elektrizität" untersuchen; das Mittel, dessen Etiquette allerdings blau war, stellte sich als eine neutrale, schwachgelblich gefärbte wässerige Flüssigkeit dar, in welcher außer kaum bemerkbaren Spuren organischer Substanzen weitere Bestandteile nicht nachgewiesen werden konnten; die gegen das gleiche Leiden empfohlenen Streukügelchen entbielten Zucker, kleine Mengen von Kalk und Gummi. Beide Mittel sind vollkommen unwirksam und deren Verordnung bei einem Leiden wie Krebs geradezu gewiss nutzlos. 978.1

In welch unerhörter Weise Mattei und seine Anhänger auf die Leichtgläubigkeit und Unwissenheit des Publikums spekulieren, geht daraus hervor, daß Mattei seine Mittel auch bei Knochenbrüchen, Verrenkungen, ja selbst bei den Schwierigkeiten verzögerter Entbindung als wirksam empfiehlt.

Wir warnen das Publikum davor, dieses nicht nur jeder Wissenschaftlichkeit, sondern auch dem gesunden Menschenverstand Hohn sprechende, völlig nutzlose Heilverfahren anzuwenden.

Karlsruhe, den 12. Februar 1900.

Der Ortsgesundheitsrat.

Schnetzler.

Breunig.

Revier Herrenalb.

Stangen-Verkauf.

am 24. Februar 1900.

Nachtrag: Die Stangen aus Winterhalde (nächst bei Dobel) sind durchweg Fichten und sehr schön.

Auszüge sind beim Kameralamt Neuenbürg zu haben. 1006.1

Dienstag, 20, Mittwoch, 21. Febr.

Saal der Eintracht:

abends 8 Uhr 934 2.2

zwei grosse populäre

Experimental-Abende

G. Dähne.

I) Elektrische Fernkräfte. Hertz'sche Hohlspiegelversuche. Elektrische Raum- u. lichtelektrische Telegraphie.

II) Photographie in natürl. Farben und die optische Wellen- und Farbenlehre.

Beide Abende: Sperrsitz M. 3.—, Saal 1,50 (Schüler M. 1.—).

Ein Abend: M. 2., 1. (Schüler 70 Pf.)

Karten in der Braun'schen Hofbuchhandlung, Karlfriedrichstr. 14 und am Eingange.

Zuckerkranke

selbst bis 8% erlangen Zuckerfreiheit, Zunahme des Körpergewichtes, Bewahrung vor den Folgen des Diabetes bei wenig strenger Diät allein durch

„GLYCOSOLVOL"

ist „Oxypropionsaures Theobromin-Trypsin" (D.R.P.G.) von Apotheker **O. Lindner, Dresden-N.**

Broschüren franco gegen 30 Pfg.

Depôts:

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen Polster- und Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar zu den niedrigsten Preisen. Kompl. Ausstattungen und ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt. 471.52.5

Lud. Seiter,

Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Pianinos, v. 380 M. an, à 15 M. monatl.

Franco, 4wöch. Probesend.

M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16

289.29.23

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Vergebung von Hochbauarbeiten betreffend.

Für die Bahnlinie **Steinsfurth-Eppingen** sollen zunächst die Arbeiten für den Rohbau der Hochbauten nach Arbeitsgattungen in 4 Losen vergeben werden. Die Arbeiten sind in abgerundeten Zahlen folgendermaßen veranschlagt:

Arbeitsgattung	Los I Bahnhof Reihen und ein Bahnwartshaus M.	Los II BahnhofIttlingen und ein Bahnwartshaus M.	Los III Bahnhof Richen und ein Bahnwartshaus M.	Los IV Haltestelle Stebbach und ein Bahnwartshaus M.
Maurerarbeit	20 000	20 000	20 000	14 850
Steinhauerarbeit	3 700	3 700	3 700	2 100
Zimmerarbeit	9 400	9 400	9 400	5 500
Blechnerarbeit	1 300	1 300	1 300	1 000
Schlosserarbeit	1 300	1 300	1 300	700

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe liegen auf unserem Hochbaubureau in **Ittlingen** — Bauberg Nr. 2 — vom 20. ds. Mts. an zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare abgegeben werden.

Ein Versand der Verdingungsunterlagen findet nicht statt.

Die auf Einheitspreise zu stellenden Angebote sind **versiegelt** und portofrei mit der Aufschrift „Vergebung von Hochbauarbeiten" spätestens bis zum

Dienstag den 6. März ds. Js., vormittags 10 Uhr,

an das unterzeichnete Bureau in **Eppingen** einzureichen, woselbst an dem genannten Termin die Eröffnung der Angebote in Anwesenheit der erschienenen Bewerber stattfindet.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Eppingen, den 17. Februar 1900. 1007.2.1

Großh. Eisenbahnbaubureau.

Leistungsfähige Parkettfabrik

sucht einen **Verkaufsvertreter für Karlsruhe.** In der Baubranche Eingeführte bevorzugt.

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 1010 2.1

Institut Almonte,

Freiburg i. B.

Haushaltungs-Pensionat mit Gelegenheit zu sprachlicher u. wissenschaftl. Ausbildung.

Gründl., gewissenh. Ausbild. Sorgfält. Erziehung. Ausländ. u. geprüfte Lehrerin i. Hause. Freie Wahl der Lehrfächer. Umgangssprache franz. u. engl. Ia. Refer. Prosp. u. jede gewünschte Auskunft d. d. Vorsteh.

650.50.7 Frau **Clara Hellige.**

Empfehle große Auswahl in unreparierten Möbeln 525.10 9

Antique

100 Stühle u. Sessel, 100 Schränke, Büffets, Tische u. s. w.

Dekorationsgegenstände jeder Art. **Billigster Einkauf für Händler.**

C. Tröster, Straßburg i. E., Grünebruchstr. 21.

Billige Ball-Cravatten, u. Ball-Handschuhe,

jede Länge,

Glacé-, Dänisch- und Stoff-Handschuhe,

Herren-Glacé, weiß, 1 knpf. . . . . v. Mk. 1.25 an,
Damen-Glacé, „ 4 „ . . . . . „ „ 1.50 „
Lange Stoffhandschuhe in allen Farben, waschbar . . . . . „ „ 1.— „
Lange Prima ½ Seide in allen Farben, waschbar . . . . . „ „ 2.— „

Große Auswahl. Einkauf vorteilhaft.

Gegr. 1852. **L. Müller's Schirmfabrik,** Gegr. 1852.

Handschuh- und Cravatten-Lager,

(K. Appenzeller's Nachfolger), 85.4.3

Herrenstraße 20, nächst der Kaiserstraße.

En gros. Export. En détail.

W. Eims Nachf.,

Karlsruhe 352.26.18

(Inh. **Oskar Friedle**),

empfiehlt billigst **präparierte Palmen, Vasenbouquets, blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Hut- und Ballgarnituren, Kommunikanten-Kränze, Brautkränze, Brautbouquets und Schleier** ꝛc. (Körbchen und Jardinieren werden zum Füllen angenommen). **Beständige Ausstellung** in **Perl-, Blech- und Blättergrabkränzen, Totenbouquets** ꝛc. in beiden Läden **Adlerstrasse 7**, zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.

Commandit-Gesellschaft

Weil & Benjamin,

Kaiserstrasse 205. Bank Kaiserstrasse 205.

Mannheim. Karlsruhe. Heidelberg.

An- und Verkauf von Wertpapieren an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verloosten und gekündigten Wertpapieren, fremden Geldsorten und dergl.
Einholung neuer Coupons- u. Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke.
Kostenlose Kontrolle von Verlosungen.
Versicherung von Los- und sonstigen Wertpapieren gegen Coursverlust bei der Auslosung.
Einzug von Wechseln auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.
Ausstellung von Checks, Anweisungen und Kreditbriefen auf sämtliche bedeutendere Verkehrsplätze.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. 95.12.4
Gewährung von Vorschüssen auf bestimmte Zeit.
Eröffnung gebührenfreier Checkrechnungen und Entgegennahme von **Bareinlagen** mit und ohne Kündigung.
Annahme von verschlossenen und offenen Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Grauguss,

zäher, weicher, porenfreier, hochsauberer Qualität, **Form-, Maschinen-, Massen-Gegenstände. Rohguß für Wellen-Leitungen. Maschinengeformte Riemscheiben, Maschinenguß,**

Metallguss

in jeder Legierung für alle Sonderzwecke,

empfehlen zu billigsten Markt-Preisen und erbitten Anfragen und Probe-Aufträge unter Begleitung von Zeichnungen bezw. Modellen 345.13.6

Eisenwerke Gaggenau, A.-G., Gaggenau (Baden).

Zur Anfertigung von

Druckarbeiten

aller Art

hält sich bestens empfohlen die

„Badische Landeszeitung"

Hirschstr. 9.

Die allgemein anerkannten Vorzüge des

CACAO MOSER-ROTH

der Vereinigten Chocoladefabriken

E. O. Moser & Cie. und **Wilh. Roth jr.,**

Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart,

sind: 123.12.12

1) seine **völlige Reinheit** von Schalen, Fasern oder fremden Zuthaten;
2) seine **grosse Löslichkeit**, vermöge deren er sich in Wasser oder Milch schnell und so gut löst, dass das Getränk eine gleichmässige Färbung erhält und keine wolkenartigen Absonderungen sich bilden;
3) sein **volles, natürliches Aroma**, das durch kein Parfüm u. dergl. beeinträchtigt oder modifiziert ist;
4) seine **Leichtverdaulichkeit** und sein **hoher Nährwert**, die ihn zu einem vorzüglichen Nahrungsmittel für Gesunde und Kranke machen;
5) sein verhältnismässig **sehr billiger Preis** und seine **unerreichte Ausgiebigkeit.**

Zu haben in folgenden Marken:

		1/1	1/2	1/4 Pfd.			1/1	1/2	1/4 Pfd.
Frauenlob	M.	1.60,	—.95,	—.50,	Kugel	. . . M.	1.90,	1.05,	—.60,
Mein Liebling	„	1.75,	1.—,	—.55,	Taube	. . . „	2.20,	1.15,	—.65,

In **Karlsruhe** vorrätig bei:

Fr. Benzel, Amalienstr. 14, **H. Baumann**, Kreuzstr. 10, **Alb. Börsig**, Durlacher Allee 26, **J. F. Burkhardt**, Friedenstr., **Jul. Dehn Nachf.**, Zähringerstr. 55, **L. Dörflinger**, Waldstr. 45, **W. Erb**, Markgrafenstr. 32, **W. Gartner**, Kond., Kaiserstr., **Wilh. Harlfinger**, Leopoldstr. 30, **O. Hasslinger**, Kond., Kaiserstr., **Karl Kaufmann**, Kond., Ludwigspl., **Rud. Langer**, Delik., Waldhornstr. **Emil Lorenz**, Lessingstr. 44, **G. Mayer**, Durlacher Allee 30, **O. Mayer**, Wilhelmstr. 20, **Herm. Mösch**, Lessingstr. 5, **Sebastian Münich**, Hirschstr. 12, **Fr. Nagel**, Waldstr. 43, **A. Neu**, Hofkonditor, Kaiserstr., **E. Neumann**, Douglasstr. 8, **Fr. Oesterle**, Blumenstr. 21, **Louis Oesterle**, Erbprinzenstr. 2, **F. X. Rathgeb**, Waldstr. 57, **H. Rothweiler**, Kronenstr. 43, **E. Röderer**, Kond., Zähringerstr. 19, **Alb. Salzer**, Kaiserstr. 140, **A. van Venrooy**, Sophienstr. 46, **J. Vetter**, Zirkel 15, **K. Waldbaur**, Amalienstr. 37.

In **Mühlburg:** **G. Holzwarth**, Rheinstr. 38, **Max Hagmann.**

Dresdner Bank.

127.26.19

Actienkapital M. 130,000,000.–, Reservefonds M. 34,000,000.–.

Dresden — Berlin — London.

Filialen in **Hamburg — Bremen — Hannover — Nürnberg Fürth — Detmold — Bückeburg — Chemnitz** und

P 2, 12 an den Planken. **Mannheim** **P 2, 12** an den Planken.

Weinversteigerung.

Donnerstag den 15. März, mittags 1 Uhr, läßt Herr

Friedrich Förster zu Haardt (Rheinpfalz)

in seiner Behausung (früher Ernst Clemm'sche Kellerei) ca.

150 Fuder 1897er Weissweine (Taxe 475—1100) öffentlich versteigern.

Probetage: 22. u. 23. Februar.

635.3.1 **Königlicher Notar Cuny.**

Patent-Gasanzünder,

ohne elektrische Batterie, vollkommen feuersicher, M. 3.—, 3.50 und M. 3.75. 972.3.2

Alwin Vater,

Ecke Ritterstraße und Zirkel.

Une honorable famille genevoise, habitant sa Villa avec jardin ombragé, à Genève, recevrait en 959.2.2

pension

quelques jeunes filles. Vie de famille, soins affectueux. Leçons de français, piano et d'ouvrages à la maison.

Ecrire à **Mme. Nicati, Servette, Genève.**

Référence Professeur **Armbruster,** Hirschstrasse 79, **Karlsruhe.**

Fordert für **Mark 1.50** die Flasche v. ¼ Ko. Inhalt. **Aerztlich** erpr. u. empf. zu hab. in **Apothek.** u. **Drog.**, hergest. i. d. **Fabr. pharmaceut. Präpar. Berlin C.**, Dragonerstr. 6a.

Fortuna-Haematogen

893.13.6

Benson-Pflaster

Altbewährtes perforirt. amerikan. Pflaster gegen Rheumatismus u. dgl. Vorräthig in den meisten Apotheken.

Preis 1 Mark

Bestandtheile: Weihrauch 800 G. Burgunder Harz 100 G., Wachs 15 G. Para India Rubber 150 G., Extr. Witch Hazel 15 G., Capsicol 200 G., Scopol. carniolic. 50 G.

63.22.17

Vernickelung

neuer und alter Gegenstände liefert in feinster Ausführung 470.20.10

Fischer & Kiefer,

Syphon- u. Kohlensäur.-Apparatefbk.

Karlsruhe. Wilhelmstr. 57.

Spanischer Portwein.

Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche Mk. 1.25 Probepostsendung 3 Fl. incl. Packung Mk. 4.00

C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.

73.52.41

Töchter-Pensionat Villa Tannenhof,

Jugenheim a. d. Bergstraße,

in herrl. gesunder Lage, bietet jungen Mädchen bei sorgsamst. Verpfleg. und angen. Familienl. gründl. Ausbild. in all. Zweig. d. **Haushalts, Wissenschaft, Musik, Malen** u. **Handarbeit.** Prosp. u. Refer. durch die Vorsteherin

Emmy Schmitt,

staatl. gepr. Lehrerin. 118.10.7

Associé gesucht.

Zur Uebernahme einer kl., feinen, alt u. allerbest. renommierten Fabrik ersten Ranges wird ein christl. Theilhaber, Kaufmann oder Konditor, der die Reisen übernehmen kann, gesucht. Offerten unter J. H. 648 an die Annoncenexpedition **G. L. Daube & Co.** in **Karlsruhe i. B.** erbeten. 1009.1

Damen find. diskr. frdl. Aufn. Gute Pflege. Frau **M. Rieger,** **Stuttgart**, Silberburgstr. 55. 231

Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.** Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl**, Kaiserstr. 247, Eckladen.

Jahresbeitrag 3 Mark. 12.13.7

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.